



VINZENTINER

Aus der deutschen Provinz

Unser Jahresprojekt 2013
Katastrophenhilfe für die nordindische Vinzentiner-Provinz

Toshio Sato, der erste japanische Vinzentiner

Neue vinzentinische Selige

100 Jahre
Gehörlosenverein St. Joseph in Lippstadt

BILDER UND BERICHTE

2013
2014

INDEX

GRUSSWORT DES PROVINZIALS	3
AUS DER DEUTSCHEN PROVINZ	4
AUF AUGENHÖHE – BETRACHTUNG EINER MODERNEN VINZENZ-IKONE	6
GEBET UM WAHRE NÄCHSTENLIEBE	9
SPENDENAKTION 2013	10
<i>Aus der vinzentinischen Welt</i>	
DAS HAUS DER MARTHA – VINZENTINISCHE WURZELN IM VATIKAN	11
VINZENTINER-TREFFEN IN NEW YORK	16
VINZENTINER ZUM BISCHOF GEWEIHT	17
VINZENTINERINNEN-HOSPIZDIENST MIT 2. PREIS AUSGEZEICHNET	18
TOSHIO SATO, DER ERSTE JAPANISCHE VINZENTINER	20
NEUE VINZENTINISCHE SELIGE	22
UNSER JAHRESPROJEKT 2013: KATASTROPHENHILFE FÜR DIE NORDINDISCHE VINZENTINER-PROVINZ	28
<i>Niederprüm</i>	
BESUCH VON FRAU STAATSMINISTERIN ULRIKE HÖFKEN	33
FAHRRADWALLFAHRT UND SPRINGPROZESSION IN ECHTERNACH	36
RENOVIERUNGSMASSNAHMEN	38
VINZENTINISCHE MEDIEN	39
<i>Niederprüm</i>	
JUGO – JUGENDGOTTESDIENST / NAVI FÜR DEIN LEBEN	40
<i>Lippstadt</i>	
LOURDES-GROTTE VINZENZKOLLEG LIPPSTADT	42
100 JAHRE GEHÖRLOSENVEREIN ST. JOSEPH IN LIPPSTADT	43
VINZENZKOLLEG – PILGERHERBERGE AM JAKOBSWEG	48
<i>Trier</i>	
AFFILIERUNG VON FRAU ELFRIEDE ALTEN	50
<i>Niederprüm</i>	
FÖRDERVEREIN	53
MESSBUND DER VINZENTINER	55
ADRESSEN	59

Verantwortlich für den Inhalt:
Provinzialat der Vinzentiner
Schöndorfer Str. 20 | 54292 Trier

Telefon 0651 / 4 60 58 0
Telefax 0651 / 4 60 58 20
www.die-vinzentiner.de
P. Hans-Georg Radina C.M.

Layout & Satz:
thelen | werbeagentur
Caspar-Olevian-Str. 39
54295 Trier

Tel.: +49 651 820 070 4
Fax: +49 651 820 070 5
www.thelen-werbeagentur.de

Titelbild:
ts-grafik.de / photocase.com

GRUSSWORT DES PROVINZIALS

Liebe Freunde unserer Gemeinschaft!

Das wohl wichtigste kirchliche Ereignis im Jahr 2013 war der Rücktritt von Papst Benedikt XVI. und die Wahl von Papst Franziskus. Seitdem hat sich Erstaunliches in der katholischen Kirche getan. „Keine Werbeagentur hätte das Image der traditionsreichen ‚Marke Kirche‘ schneller aufpolieren können“ – urteilte eine große deutsche Tageszeitung über die weltweite Wirkung des neuen Papstes (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28.09.2013).

Sind es die Gesten der Bescheidenheit, die Volksnähe, die Bereitschaft zur Reformen oder die bildhafte Sprache, die die Menschen neu für Kirche und Glauben ansprechen? Wahrscheinlich alles zusammen! Viele, die der Kirche bereits den Rücken gekehrt hatten, nehmen bei Papst Franziskus eine neue Glaubwürdigkeit im Reden und Tun wahr. Mich erinnert das an ein bekanntes Wort des hl. Vinzenz: „Seid gut, und man wird euch glauben.“

Gerade wir Christen werden von der Öffentlichkeit immer wieder daran gemessen, inwieweit unsere Worte und unser Handeln übereinstimmen.



Deshalb bin ich überzeugt davon: Glaubwürdigkeit ist und bleibt das wichtigste Mittel, um den Menschen das Evangelium nahezubringen! Es reicht nicht, den neuen Papst nur zu bewundern. Sein Lebens- und Arbeitsstil sollte auch für uns ein Anstoß sein, die eigene Lebensführung auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu überprüfen.

In diesem Sinne dürfen Sie auch die Beiträge unseres diesjährigen Jahrestheftes verstehen. Sie zeigen, wie sich Menschen aus unserer Provinz und aus der weltweiten vinzentinischen Familie im Geist der Nächstenliebe engagieren und möchten zu einem gelebten Glauben ermutigen.

*In vinzentinischer Verbundenheit
grüßt Sie herzlich*

Ihr

*P. Hans-Georg Radina C.M.
Provinzial*

AUS DER DEUTSCHEN PROVINZ

SILBERNES PRIESTERJUBILÄUM



Auf 25 Jahre priesterlichen Wirkens kann unser Mitbruder P. Norbert Ensch (55) zurückblicken. Der gebürtige Trierer trat 1981, nach einer Berufsausbildung bei der Post, in unsere Gemeinschaft ein. Nach dem Inneren Seminar (Noviziat) in Graz, absolvierte er seine philosophischen und theologischen Studien am Spätberufenen-Seminar „St. Lambert“ in Lantershofen. Am 9. Juli 1988 weihte ihn Bischof Hermann Josef Spital im Trierer Dom zum Prie-

ster. Sein Weg führte ihn dann nach Lippstadt, wo er in der Krankenhaus-, Pfarr- und Verbands-Seelsorge tätig war. 13 Jahre später kehrte er in seine Heimatstadt zurück, wo er kurz darauf von den deutschen Mitbrüdern zum Provinzial gewählt wurde. Dieses Amt bekleidete er bis Anfang 2011 und arbeitete gleichzeitig als Seelsorger in der Pfarreiengemeinschaft Konz. Inzwischen ist die Schwesternseelsorge bei den Borromäerinnen in Trier sein Tätigkeitsschwerpunkt geworden. Innerhalb der vinzentinischen Familie gibt er Exerzitien bei verschiedenen Schwesterngemeinschaften und steht der „Mittleuropäischen Gruppe für vinzentinische Studien“ vor. Sein Silbernes Priesterjubiläum beging P. Ensch am 14. Juli mit einem Festgottesdienst in der St. Josefs-Kirche der Trierer Borromäerinnen. Für sein weiteres priesterliches Wirken wünschen wir ihm Gottes reichen Segen!

GOLDENES ORDENSJUBILÄUM

Gleich zwei persönliche Festtage konnte Bruder Dieter Marklewitz im Jahr 2013 begehen: Sein Goldenes Ordensjubiläum (18. Juli) und seinen 70. Geburtstag (30. September).

Br. Marklewitz hat in den vergangenen 50 Jahren in den Häusern Trier, Niederprüm und Köln verschiedene Aufgaben übernommen, vor allem im häuslichen Bereich.

NEUE TÄTIGKEIT ALS KRANKENHAUS-SEELSORGER

Seit dem 1. Mai 2013 arbeitet P. Andreas Müller (38) in der Krankenhaus-seelsorge des „Mutterhauses der Borromäerinnen“ in Trier. Unser Mitbruder, der 2007 zum Priester geweiht worden ist, war in den sechs Jahren davor als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Waldrach tätig und hat in dieser Zeit auch seine Pfarrer-Prüfung abgelegt. Im Rahmen der Klinikseelsorge steht er Patienten, Angehörigen und Krankenhausmitarbeitern als Gesprächspartner und für die Feier von Gottesdiensten zur Verfügung. Schwerpunkt

seiner seelsorglichen Tätigkeit bilden die Stationen Onkologie, Psychosomatik, Innere Medizin, Chirurgie und das Adipositas-Zentrum.



INDONESISCHER MITBRUDER IN LIPPSTADT

Seit September 2013 lebt unser indonesischer Mitbruder P. Lorentius Iswandir im Lippstädter Vinzenzkolleg. Er ist



33 Jahre alt, wurde 2008 zum Priester geweiht und hat zuletzt im Inneren Seminar der indonesischen Provinz in Malang gearbeitet. Mit einem

Stipendium der deutschen Vinzentiner-Provinz wird in den nächsten Jahren in Paderborn im Fach Philosophie promovieren. In Indonesien soll er mit seinen Fachkenntnissen später in der Priesterausbildung eingesetzt werden. Soweit es möglich ist, wird er während seines Deutschlandaufenthaltes die Mitbrüder des Vinzenzkollegs in der Seelsorge unterstützen. Zurzeit nimmt er an einem vorbereitenden Deutsch-Intensivsprachkurs teil. Wir heißen P. Lorentius ganz herzlich in unserer Provinz willkommen!

AUF AUGENHÖHE – BETRACHTUNG EINER MODERNEN VINZENZ-IKONE

ES GIBT EINE FORDERUNG, DIE UNS IN HEUTIGER ZEIT SEHR HÄUFIG IM ÖFFENTLICHEN LEBEN BEGEGNET. SIE HEISST: „WIR WOLLEN UNS AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN“. BEI TARIF- ODER KOALITIONSVERHANDLUNGEN, BEI GESCHÄFTSVEREINBARUNGEN UND IN KIRCHLICHEN DIALOGFOREN WIRD DIESE FORDERUNG ERHOBE. NIEMAND MÖCHTE VON VORNEHEREIN DEM ANDEREN GEGENÜBER IN DER SCHWÄCHEREN POSITION SEIN!

Aber wie sieht es aus, wenn jemand hilfsbedürftig oder sogar in Not ist? Dann ist von „gleicher Augenhöhe“ oft nicht mehr viel zu spüren. Wer auf Hilfe angewiesen ist, steht unten, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch auf der sozialen Karriere-Leiter.

Und derjenige, der hilft, steht oben. Deshalb ist eine Hilfsleistung meisten mit der Bewegung von oben nach unten verbunden. Das ist durchaus wörtlich gemeint. Wo sitzen denn die Bettler in den Fußgängerzonen unserer Städte? Sie sitzen unten, auf der Erde. Oft genug verbergen sie sogar ihr Gesicht, weil sie sich schämen. Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, verlieren immer ein Stück ihrer Würde.

Wer ein paar Münzen spendet, der wirft von oben herab sein Almosen in den bereitgestellten Hut. Dafür muss man sich nur kurz bücken – und dann gehen die meisten Helfer schnell weiter.

Bekanntlich gilt der hl. Vinzenz als einer der großen Helfer der Menschheit. Oft genug ist das figürlich oder bildlich dargestellt worden. In vielen Fällen ist auch hier das „soziale Gefälle“ sichtbar: Vinzenz steht aufrecht – und der Hilfsbedürftige, z.B. ein Bettler, sitzt unten (s. *Abb. Vinzenzstatue in Lippstadt* S. 9).

Ich meine, dass solche Darstellungen – bei aller künstlerischer Qualität – etwas Entscheidendes übersehen haben: Wenn der heilige Vinzenz den Menschen geholfen hat, wollte er das nicht „von oben herab“ tun. Vinzenz war es stets wichtig, die Würde des Notleidenden zu achten. Aus diesem Grund hat er immer wieder versucht, die eigenen Möglichkeiten der Hilfsbedürftigen in die Lösung des Problems miteinzu beziehen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ – das finden wir als Handlungsprinzip bei Vinzenz bereits vor fast 400 Jahren!



Es gibt für mich ein Bild, das das Wirken des großen Karitas-Heiligen besonders treffend darstellt. Es handelt sich dabei um eine moderne griechische Ikone (s. *Abb. oben*). Das Besondere an diesem Bild: Hier finden wir keine Bewegung von oben nach unten zwischen dem Helfer und dem Hilfsbedürftigen! Vinzenz und der Bettler begegnen sich hier tatsächlich „auf Augenhöhe“. Beide neigen einander zu, als wollte sich jeder vor der Würde des anderen beugen. Es ist noch nicht einmal deutlich

zu erkennen, wer hier der Gebende und wer der Beschenkte ist. So sieht nach Vinzenz wahrhaft christliche Hilfe aus: Sie darf den Notleidenden nicht beschämen und muss seine Würde achten. Im 17. Jahrhundert war das geradezu revolutionär!

Die Ikone verrät und übrigens auch, warum Vinzenz dem Hilfsbedürftigen auf Augenhöhe begegnen kann. Wenn man genau hinschaut, sieht man vom Betrachter aus oben links in der Ecke eine kleine Gestalt im roten Gewand. Die griechischen Buchstaben und der Kreuz-Nimbus machen deutlich, dass es sich hierbei um Jesus Christus handelt. Er trägt nicht nur das Gewand, sondern auch die Gesichtszüge des Bettlers. Was mit dieser Darstellung ausgedrückt wird, hat der hl. Vinzenz einmal so formuliert: „Die Armen sind unsere Herren, sie sind unsere Könige. Man muss ihnen gehorchen. Es ist keine Übertreibung, sie so zu bezeichnen, denn in den Armen ist unser Herr gegenwärtig“ (Coste X, 610). Vinzenz bringt es auf den Punkt: Die Armen sind unsere Herren, weil uns in ihnen



unser Herr Jesus selbst begegnet! Das entspricht ganz dem Wort Jesu aus dem Matthäusevangelium: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Wenn mir im Nächsten tatsächlich Gott selbst begegnet, kann ich ihn nicht „von oben herab“ behandeln! Jeder Bedürftige besitzt eine geradezu unüberbietbare Würde, weil mir in ihm Jesus selbst begegnet. So wird der Dienst am Nächsten automatisch zum Gottesdienst. Es gilt also nicht nur das bekannte Wort: „Wer in Gott eintaucht, der taucht neben den Armen wieder auf.“ Mindestens genauso richtig ist

auch das Gegenteil: „Wer bei den Armen eintaucht, der taucht in Gott wieder auf.“

Zugegeben, das alles lässt sich schön formulieren und betrachten. Die Praxis ist oft viel schwieriger. Auch der hl. Vinzenz wusste, dass die Armen nicht immer liebenswert und einfach zu behandeln sind. Doch gerade der tiefere Blick des hl. Vinzenz bietet uns die Chance, die Notleidenden in ihrer Würde ernst zu nehmen und ihnen tatsächlich „auf Augenhöhe“ zu begegnen.

P. Hans-Georg Radina CM

Gebet um wahre Nächstenliebe

*Herr, lass mich allen Menschen
ein guter Freund sein;
lass mich Vertrauen schenken
dem, der leidet und klagt,
dem, der fern von Dir Erleuchtung sucht,
dem, der nicht weiß, wie er beginnen soll,
dem, der sich anvertrauen will
und nicht die Kraft dazu hat.*

*Herr, hilf mir,
dass ich an niemandem vorbeigehe
mit gleichgültigem Gesicht,
mit verschlossenem Herzen,
mit eiligem Schritt.*

*Herr, gib, dass ich sofort wahrnehme,
wer mein Nächster ist,
wer betrübt und hilflos ist,
wer leidet und es verbirgt,
wer einsam ist.*

*Herr, schenke mir das Feingefühl,
das die Herzen öffnet;
befreie mich von der Eigenliebe,
dass ich Dir diene,
dass ich Dich liebe,
dass ich auf Dich höre,,
in jedem Menschen, den Du mir begegnen lässt.*

SPENDENAKTION 2013

Budapest, 19. Oktober 2013

IM VERGANGENEN JAHR HABEN WIR IM RAHMEN UNSERES JAHRESPROJEKTES UM SPENDEN FÜR BENACHTEILIGTE ODER FINANZSCHWACHE SCHÜLER AM VINZENTINER-GYMNASIUM „SZENT LÁSZLÓ“ IN SZOB (UNGARN) GEBETEN.

INSGESAM KAMEN

9.500 EURO

FÜR DIE VERPFLEGUNG UND UNTERKUNFT
DER JUGENDLICHEN ZUSAMMEN,
DIE AUF DIESE WEISE DIE MÖGLICHKEIT ERHALTEN,
EINE CHRISTLICHE SCHULE ZU BESUCHEN.

ALLEN SPENDERN

EIN GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN!



Sehr geehrter Pater Provinzial, sehr geehrte Mitbrüder des Provinzrates!

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit uns!

Wir schicken Ihnen herzliche, brüderliche Grüße aus Budapest. Gestatten Sie bitte, dass ich in meinem persönlichen Name, aber auch im Name aller unserer Mitbrüder, Ihnen und auch Ihrem Provinzrat einen herzlichen Dank für Ihre großzügige brüderliche Hilfe ausspreche. Es ist sehr behilflich und ermutigend für uns, das Sie auf unsere Bittschreiben von 20. Juli 2012 mit Ihrem Jahresheft-Projekt für die Schule in Ungarn geantwortet haben. Bitte übermitteln Sie allen Wohltätern, die zu diesem Projekt beigetragen haben, unseren herzlichen Dank. Wir schließen alle in unsere täglichen Gebete ein!

Hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang der Summe von 9.500,- EUR auf unser Konto in Budapest. Dieser Betrag wird für den Zweck, der in unserem Bittschreiben von 20. Juli 2012 ausführlich erläutert wurde – für die Verpflegung der bedürftigen Schüler - benutzt.

Für unser katholisches Gymnasium St. László mit dem Schülerheim in Szob, das im Besitz und Leitung unserer Kongregation ist, ist es eine sehr bedeutende und hilfreiche Unterstützung. Es ermöglicht uns, die Grundprinzipien unserer vinzentinischen Gründer-Patres in die Realität umzusetzen. Diese Grundprinzipien zielen darauf, besonders den Jugendlichen aus armen und finanzschwachen Familien eine katholische Erziehung anzubieten. Dazu gehört auch, den bedürftigen Schülern Unterkunft und Verpflegung bereitzustellen.

Für Ihre großzügige brüderliche Hilfe danken wir Ihnen herzlich! Möge Sie unser Herr vielfach dafür entlohnen! Wir schließen alle unsere Wohltäter in unsere täglichen Gebete ein und verbleiben vereint im Gebet für unseres gemeinsames missionarisches Werk.

Hochachtungsvoll in St. Vinzenz,

P. Dr. Viktor Kunay, Ph.D., C.M.

Provinzial der Ungarischen Provinz der Vinzentiner

DAS HAUS DER MARTHA – VINZENTINISCHE WURZELN IM VATIKAN

WENN VON PAPST FRANZISKUS DIE REDE IST, FÄLLT IN DIESEM ZUSAMMENHANG EIN NAME IMMER WIEDER: „DOMUS SANCTAE MARTHAЕ“ – ZU DEUTSCH: HAUS DER HEILIGEN MARTHA.

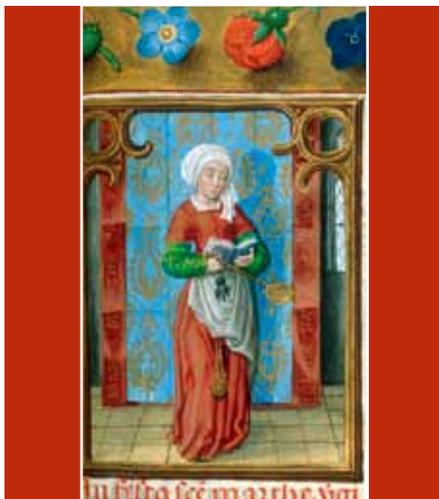
Dabei handelt es sich um das Gästehaus des Vatikans. Sein Name erinnert an die biblische Heilige „Martha von Bethanien“, die auch als Patronin der Häuslichkeit und Gastfreundschaft gilt.

Seit dem Jahre 2005 werden in dem nach ihr benannten Haus die Kardinäle in der Zeit des Konklave untergebracht. Zur Überraschung vieler, ist Papst Franziskus nach seiner Wahl im März 2013 nicht in die päpstliche Wohnung im Apostolischen Palast umgezogen, sondern hat es vorgezogen, im Gästehaus zu verbleiben, wo er weniger isoliert wohnt.

Kaum bekannt ist den Meisten, dass die Geschichte des Hauses eng verbunden ist mit einer Schwester der Kölner Provinz der Vinzentinerinnen.

Schwester Therese – mit weltlichem Namen Maria-Anna Bong – stammte aus Köln, wo sie 1842 als fünftes Kind

wohlhabender bürgerlicher Eltern geboren wurde. Schon als sie noch selbst ein Kind war, hat sie bereits ärmere Kinder mit nach Hause gebracht, um ihnen zu essen zu geben, sie zu säubern und mit ihnen zu spielen. Als sie mit zehn Jahren das erste Mal eine Vinzentinerin sah, äußerte sie bereits den Wunsch, selbst einmal



Vinzentinerin zu werden. Mit 17 Jahren wurde der Wunsch Wirklichkeit: Sie bat um Aufnahme in die Genossenschaft der Schwestern. Nach dem Noviziat machte sie ihr Apothekerexamen. Anfangs waren ihre Tätigkeiten sehr vielfältig: Sie gab Abendkurse für Kellnerinnen und Handwerkerinnen und erteilte bei den Kindern Religionsunterricht. Als 24jährige erlebte sie 1866 erstmals die Schrecken des Krieges. Anschließend war sie zwei Jahre im Beirut Hospital im Libanon tätig. 1868 wurde sie zur Oberin des Hauses Galata von Konstantinopel (heute Istanbul) ernannt. Hier zeigte sich ihr hervorragendes Organisations-talent: Sie leitete das Thyphuslazarett und betreute die Aussätzigen in ihren elenden Unterkünften. Außerdem gründete sie ein Kinderheim und war in der Gefangenenfürsorge tätig. Sogar eine der Frauen des Sultans nahm ihre pflegerische Hilfe in Anspruch. 16 Jahre wirkte Schwester There-

se in Istanbul, als 1884 in Rom eine Choleraepidemie ausbrach. Papst Lex XIII. (1878 – 1903) gründete zur Behandlung der Angehörigen des Vatikans und der näheren Umgebung das Stift St. Martha. Leiterin des Hospizes wurde Schwester Therese. Mit viel Geschick richtete sie das Haus ein und betreute unermüdlich die Kranken.

Papst Leo XIII. schätzte sehr Schwester Thereses Klugheit, ihr Temperament und ihre Einsatzfreude. Als Zeichen seines Vertrauens übergab er ihr seine private Armenschatulle zur Verwaltung. Wenn sich jemand in seiner Not an den Heiligen Vater wandte, konnte Schwester Therese ihm mit einer großzügigen Gabe helfen. Eine ähnliche Aufgabe hatte bereits der hl. Vinzenz am königlichen Hof von Paris gehabt!

Darüber hinaus wurde Schwester Therese auch eine enge Beraterin von Papst Leo in karitativen Angelegenhei-

ten. Da der Garten von St. Martha eine direkte Verbindung zu den vatikanischen Gärten besaß, sah man dort oft den greisen Papst beim Spazieren in Begleitung der rüstigen Schwester, auf deren Arm er sich stützte. Nach dem Tod Leos, genoss Schwester Therese auch unter seinen Nachfolgern Pius X. und Benedikt XV. das Vertrauen der Päpste als Almosen-Verwalterin und Beraterin. Am 21. Januar 1922 starb Schwester Therese im Alter von 80 Jahren und wurde in der Grabstätte der Vinzenterinnen im Campo Verano zu Rom beigesetzt.

In späteren Jahren bekam das St.-Martha-Stift eine neue Be-



Papst Franziskus mit dem Generalsuperior Gregory Gay nach einer Messfeier im Domus Sanctae Marthae

stimmung: es wurde zur Pilgerherberge. Im Zweiten Weltkrieg diente es als Unterkunft für Flüchtlinge. 1978 gestaltete Papst Johannes Paul II. das ehemalige Hospiz in das heutige päpstliche Gästehaus „Domus Sanctae Marthae“ um. Nach einer kompletten Sanierungs- und Umbaumaßnahme konnte Papst Johannes Paul II. im Jahre 1996 das Haus seiner neuen Bestimmung übergeben. Bei allen Veränderungen – eines ist geblieben: Bis heute wird die Haushaltsleitung und Bewirtschaftung von den „Töchtern der christlichen Liebe“ – den Vinzenterinnen – wahrgenommen.

VINZENTINER-TREFFEN IN NEW YORK

VOM 1. BIS ZUM 13. JULI 2013 TRAFEN SICH IN NEW YORK DIE OBEREN DER VINZENTINERPROVINZEN DER GANZEN WELT. ZWISCHEN DEN GENERALVERSAMMLUNGEN UNSERER ORDENSGEMEINSCHAFT, DIE ALLE SECHS JAHRE STATTFINDEN, IST DIESES TREFFEN IMMER EINE GUTE GELEGENHEIT ZUM NÄHEREN KENNENLERNEN, ZU GESPRÄCHEN UND ZUM GEMEINSAMEN GEBET.

Versammlungsort war die St.-John-Universität im Stadtteil Queens-Jamaica. Diese Hochschule, die einen exzellenten Ruf genießt, wird von den Vinzentinern getragen. Sie hat über 20.000 Studenten und bietet vielen jungen Leuten eine Ausbildungsmöglichkeit, die sich in den USA normalerweise kein Studium leisten können.



Die gastgebende US-Ostprovinz hat die Mitbrüder mit einer wunderbaren Herzlichkeit und Großzügigkeit empfangen. Gemeinsame Beratungen im Plenum und in Kleingruppen, aber auch viele informelle Kontakte und Gottesdienste bestimmten den Tagesablauf. Nach einem ersten Tag der geistlichen Besinnung, ging es v.a. um die Umsetzung

der Vorgaben der Generalversammlung von 2010 und um die Planung der nächsten Generalversammlung 2016. Weitere aktuelle Themen, wie die neue Ausbildungsordnung, neue Provinzstrukturen, das Profil vinzentinischer Pfarreien und die Zusammenarbeit in der vinzentinischen Familie kamen an den folgenden Tagen zur Sprache. „Touristische“ Höhepunkte waren die Mitfeier des amerikanischen Unabhängigkeitstages am 4. Juli und ein gemeinsamer Ausflug nach Manhattan mit einer Schiffsfahrt um die Spitze der Insel zur Freiheitsstatue. Das Wertvollste an dem Treffen war aber zweifellos die dort spürbare Gemeinschaft der Mitbrüder über alle Landes- und Sprachgrenzen hinweg.

Wer über das Treffen Genaueres erfahren möchte, findet eine ausführliche Dokumentation auf der neugestalteten Vinzentiner-Website www.cmglobal.org.

VINZENTINER ZUM BISCHOF GEWEIHT



Am 13. August 2013 wurde in Rom in der Kapelle des vinzentinischen Studienhauses „Kollegium Leoninum“ unser Mitbruder Pater Varghese Thottamkara CM zum Bischof für das lateinische Apostolische Vikariat Nekemte in Äthiopien geweiht. Hauptkonsekrator war der Vinzentiner-Bischof Luca Brandlini CM. Neben den Angehörigen des neuen Bischofs waren auch weitere vinzentinische Bischöfe, sowie indische Mitbrüder aus Indien und Deutschland zur Feier gekommen. Auch die Vinzentinerinnen und in Rom tätige indische Schwestern waren zahlreich vertreten. Der Neuge-

weihte dankte am Ende der Weiheliturgie allen Mitfeiernden und hob den starken vinzentinischen Einfluß in seinem Leben hervor. Er versicherte, vor allem den Armen in Äthiopien dienen zu wollen um so ein Vorbild zu sein für seine priesterlichen Mitbrüder. Bischof Thottamkara ist sein neuer Wirkungskreis bereits bekannt, da er viele Jahre in Äthiopien in der Mission gearbeitet hat. Später war er Provinzial in Indien und bis zuletzt Generalassistent unserer Kongregation. Mit der Weihe von Bischof Thottamkara hat sich weltweit die Zahl der Vinzentiner-Bischöfe auf 33 erhöht.

VINZENTINERINNEN- HOSPIZDIENST MIT 2. PREIS AUSGEZEICHNET

„Kleinod“, unser ambulanter Hospizdienst für Menschen mit Demenz im St. Vinzenz-haus Köln-Brück, hat den der Deutschen Hospiz- und Palliativstiftung den 2. Preis gewonnen. Darauf sind wir stolz.

Kleinod hat es sich zum Ziel gemacht, Demenzkranke auf ihrem letzten Weg zu Hause zu begleiten und unnötige Krankenhausaufenthalte und Behandlungen zu verhindern.

Wir möchten Angehörige von Menschen mit Demenz unterstützen, stärken und entlasten; eine Ergänzung und Entlastung des bereits bestehenden Hilfesystems.

Unsere Begleitung beinhaltet:

- Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen
- Regelmäßige Besuche zu Hause, im Krankenhaus und im Pflegeheim
- Den Angehörigen für die eigenen Bedürfnisse Zeit zu ermöglichen
- Fachkundige Beratung
- Trauerbegleitung
- Das Angebot regelmäßiger Veranstaltungen zum Thema Demenz, Sterben und Trauer
- Wenn gewünscht: die Weitervermittlung an kompetente Partner im palliativen Netzwerk

Weitere Information bei:

Marlene Henken
Leitung ambulante Betreuungsdienste
im St. Vinzenzhaus Köln-Brück

Tel.: 0221-9845-888
Email: m.henken@vinzentinerinnen.de



TOSHIO SATO, DER ERSTE JAPANISCHE VINZENTINER

GEBOREN UND AUFGEWACHSEN IN FUKUSHIMA (JAPAN) MACHTE TOSHIO SATO SEINEN ERSTEN STUDIENABSCHLUSS IN „INTERNATIONALER WIRTSCHAFT“ UND TRÄUMTE VON EINER ERFOLGREICHEN KARRIERE IN DER WIRTSCHAFT. DENNOCH FÜHLTE ER SICH IN EINE GANZ UNERWARTETE RICHTUNG GEZOGEN ALS ER BEI EINER GEMEINNÜTZIGEN ORGANISATION MITARBEITETE, DIE MIT DEM JAPANISCHEN KONSULAT IN CHICAGO VERBUNDEN WAR.

TOSHIO IST VON HAUSE AUS BUDDHIST. IM FOLGENDEN INTERVIEW SCHILDERT ER SEINE ENTWICKLUNG, DIE SCHLIESSLICH ZU SEINER BEKEHRUNG FÜHRTE.

Toshio, Du bist zum katholischen Glauben bekehrt worden. Wer und was hat Dich zur katholischen Kirche gebracht?

Gott hat mich gesegnet, in dem er mir die Gelegenheit gab, eine japanische Katholikin zu treffen, die mir zeigte, was ein „lebendiger Glauben“ bedeutet. Während ich ihre Bibel las, wurden für mich die Lehren Jesu lebendig durch den lebendigen Glauben meiner katholischen Bekannten. Ich konnte einen ersten Eindruck dieses lebendigen Glaubens gewinnen, in der Art und Weise, wie sie auf Gottes Liebe antwortete durch ihre konkretes, tägliches Handeln an anderen Menschen. Nachdem ich einige Jahre am Konsulat gearbeitet hatte, erlangte ich einen Studienabschluss in „Öffentlichem Verwaltungsmanagement“ an der DePaul-Universität in Chicago (= vinzentinische

Hochschule). Während des Studienprogrammes traf ich viele junge Katholiken, die sich wünschten, in ihrer beruflichen Laufbahn anderen Menschen selbstlos zu dienen, besonders denen, die in der



Gesellschaft am stärksten an den Rand gedrängt und vernachlässigt werden. Ihre Energie, ihre aufrichtige Sorge für die Menschheit und ihre Solidarität mit den Armen gab mir eine unerklärliche Ruhe und flößte mir gewaltigen Respekt ein. Sie haben mich so sehr begeistert, dass ich begann, katholische Kirchen zu besuchen. Ich wurde ein ehrenamt-

zur Selbsthilfe. Dadurch stellte sich mir persönlich die Frage nach einem Leben, das ganz dem Dienst an den Ärmsten der Armen geweiht ist – jene Menschen, von denen Jesus uns gesagt hat, wir sollen ihnen dienen als seien sie seine eigenen Brüder und Schwestern. Als ich entdeckte, dass die vinzentinischen Priester dies tatsächlich tun, gewann

„ICH MÖCHTE IN MEINEM LEBEN DEN ARMEN DIENEN“

TOSHIO SATO

licher Helfer am „Sandwich-Fenster“ der St.-Vinzenz-von-Paul-Pfarrei in Chicago. Dort öffneten sich meine Augen und Ohren für jene, die dorthin zur Essensausgabe kamen. Ich wurde fähig, in den Gesichtern der Armen von der Straße meine Brüder und Schwestern in Christus zu erkennen. Es waren dieselben Gesichter, denen ich vorher keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

ich Klarheit für meine eigene Entscheidung. Mein Wunsch, Menschen in Not mit meinem ganzen Dasein zu dienen, wuchs mehr und mehr...

Ich möchte in meinem Leben den Armen, unseren Herren, dienen und von ihnen evangelisiert werden, wie es beim hl. Vinzenz war, unserem Modell für die Nachfolge Jesu.

Du hast in der „Kongregation der Mission“ (Vinzentiner) die ewigen Gelübde abgelegt. Bitte erzähle uns, was Dich an Vinzenz von Paul und seiner Gemeinschaft so begeistert hat.

An der DePaul-Universität traf ich zum ersten Mal in meinem Leben Priester, die Vinzentiner waren. Der unerschütterliche und authentische Schwerpunkt Ihrer Arbeit, den sie auf das Wohl der Armen und Ausgegrenzten legten, hat mich tief berührt. Für sie ist das Ziel ganz klar: Den Armen wirksam zu dienen durch Anleitung, aber auch durch Hilfe

Vinzenz unermüdlicher Einsatz für diejenigen, die in Armut leben, hat Toshio tief berührt. Er trat in das Innere Seminar (Noviziat) der Vinzentiner ein und studierte am St.-Johannes-Seminar in Camarillo, Kalifornien (USA). Am 27. Juni 2013 wurde er in der St.-Vinzenz-von-Paul-Pfarrei in Saint Louis, Missouri, zum Priester geweiht. Während seiner Ausbildung half er ehrenamtlich und mit viel Freude in verschiedenen vinzentinischen Werken von Kalifornien bis Kenia. Anschließend wurde er als Vikar in der Pfarrei „Allerheiligste Dreifaltigkeit“ in Dallas eingesetzt.

NEUE VINZENTINISCHE SELIGE

AM 13. OKTOBER 2013 HAT IM NORDOSTSPANISCHEN TARRAGONA DIE BISHER GRÖSSTE MASSESSELIGSPRECHUNG IN DER GESCHICHTE DER KATHOLISCHEN KIRCHE STATTGEFUNDEN.

Insgesamt 522 Bischöfe, Priester, Ordensleute und katholische Laien wurden zur Ehre der Altäre erhoben. Sie alle wurden während des spanischen Bürgerkriegs (1936-39) von Anhängern der spanischen antiklerikalen Republik aufgrund ihres Glaubens und ihrer Kircheng Zugehörigkeit ermordet. Im Namen des Papstes nahm Kurienkardinal Angelo Amato die Seligsprechung vor, zu der rund 25.000 Gläubige, 1.400 Priester und 104 Bischöfe gekommen waren.

Die vinzentinische Familie hat durch diese Feier auf einen Schlag 42 neue Selige erhalten: 11 Priester und 3 Brüder aus der Gemeinschaft der Vinzentiner, 27 Töchter der christlichen Liebe (Vinzentinerinnen) und einer Frau, die

zu einer vinzentinischen Laiengemeinschaft gehörte.

ZU DEN NEUEN SELIGEN GEHÖREN DIE 14 VINZENTINER:

- Amado García Sánchez
- Andrés Avelino Gutiérrez Moral
- Antoni Carmaniu y Mercader
- Fortunato Verlasco Tobar
- Gregorio Cermeño Barceló
- Ireneo Rodríguez González
- Leoncio Pérez Nebreda
- Luis Aguirre Bilbao
- Narciso Pascual Pascual
- Pelayo José Granado Prieto
- Ricardo Atanes Castro
- Salustiano Gaonzález Crespo
- Tomás Pallarés Ibañez
- Vicente Vilumbrales Fuente



27 VINZENTINERINNEN WURDEN SELIGGESPROCHEN:

Die Schwestern aus dem Psychiatrischen Spital St. Elisabeth und dem Kolleg Immaculata in Leganés (ehemals Erzbistum Madrid):

- Sr. Melchora Adoración Cortés Bueno
 - Sr. Maria Severina Diaz-Pardo Gauna
 - Sr. Maria Dolores Barroso Villaseñor
 - Sr. Estefania Saldaña Mayoral
 - Sr. Maria Asunción Mayoral Peña
- Die Schwestern wurden – zum Teil im Beisein von Familienangehörigen – erschossen (12. August 1936).*

Die Schwestern aus dem Tuberkulose-Spital von Jaén:

- Sr. Ramona Cao Fernández
- Sr. Juana Pérez Abascal

Nach Misshandlungen und wüsten Beschimpfungen wurden die Schwestern erschossen (12. August 1936).

Die Schwestern aus dem Altenheim „Haus der Barmherzigkeit“ in Albacete:

- Sr. Dolores Úrsula Caro Martín
- Sr. Concepción Pérez Giral
- Sr. Andrea Calle Conzales

Die Schwestern wurden verhaftet und beschimpft. Nach dem Martyrium der Vergewaltigung wurden sie verspottet und mit Steinen beworfen, am Ende erschossen. Nachdem sie ihren Peinigern verziehen hatten, starben sie mit den Worten: „Es lebe Christus, der König!“ (September 1936).

Die Schwestern aus dem Spital für junge Mütter und Neugeborene „Santa





Cristina“ in Madrid:

- Sr. Modesta Moro Briz
 - Sr. Pilar Isabel Sánchez Suárez
- Die Schwestern wurden erschossen. Ihre Leichen wurden in einem Massengrab bestattet und bis heute nicht wieder gefunden (31. Oktober 1936).

Die Schwestern aus dem Spital „San Carlos“ und einem Arbeiterspital in Madrid:

- Sr. Josefa Gironés Arteta
 - Sr. Lorenza Diaz Bolaños
- Nach zuerst moralischen, dann auch körperlichen Qualen, wurden die Schwestern gegenüber der heutigen Kathedrale Almudena von Madrid erschossen (22. November 1936).

Die Schwester vom Asyl-Kollegium „Albuquerque“ in Madrid:

- Sr. Gaudencia Benavides Herrero

Sr. Gaudencia wurde nicht wie ihre Mitschwwestern erschossen. Sie starb nach fünfmonatiger Haft an ihren Misshandlungen. Vor ihrem Sterben hat sie ihren Peinigern vergeben (11. Februar 1937).

Die Schwestern vom Asyl „San Eugenio“ in Valencia:

- Sr. Rosario Ciéroles Gascón
 - Sr. Maria Luisa Bermúdez Ruiz
 - Sr. Micaela Hernán Martínez
- Nachdem sie moralisch und physisch gequält worden sind, wurden die Schwestern erschossen. Zuvor haben sie ihren Verfolgern verziehen (August 1936).

Die Schwester des Spitals und der Schulen von Segorbe:

- Sr. Martina Vázquez Gordo
- Sie wollte bewusst von vorne erschossen werden. Sie vergab ihren

„DURCH DAS BLUT UNSERER SCHWESTERN
WERDEN ANDERE KOMMEN;
UND ES WIRD JENEN, DIE DA SIND,
VON GOTT DIE GNADE VERDIENEN,
DASS SIE HEILIG WERDEN.“

VINZENZ VON PAUL AM 04. SEPTEMBER 1658 (COSTE X, S. 551)

Mördern und rief nach dem ersten Schuss: „Mein Gott, erbarme dich meiner“ (5. Oktober 1936).

Eine Schwester des Generalspitals von Valencia:

- Sr. Josefa Martínez Pérez
- Sr. Josefa wurde gemeinsam mit ihrer leiblichen Schwester festgenommen, die ihr viertes Kind erwartete. Sr. Josefa ermutigte im Gefängnis ihre Schwester. Schließlich wurde Sr. Josefa erschossen; die Schwester überlebte (14. Oktober 1936).

Die Schwestern des „Hauses der Wohltätigkeit“ in Valencia:

- Sr. Victoria Arregui Guinea
 - Sr. Joaquina Rey Aguirre
- Vor ihrem Martyrium priesen sie – gemeinsam mit anderen Gläubigen, die umgebracht wurden – Christus, den

König. Dann wurden sie erschossen (29. Oktober 1936).

Die Schwestern vom Kollegium „El Carmen“ von Bétera:

- Sr. Josefa Laorra Goyeneche
 - Sr. Carmen Rodríguez Banazal
 - Sr. Estefania Irisarri Irigaray
 - Sr. Maria Pilar Nalda Franco
 - Sr. Isidora Izquierdo García
- Nach Vertreibung, Gefängnis und moralischen Qualen wurden die Schwestern erschossen (9. Dezember 1936).

Zugleich mit den Schwestern erlitt auch

- Dolores Broseta Bonet
- das Martyrium. Sie gehörte zu einer vinzentinischen Laiengemeinschaft und hat den Schwestern auf der Flucht geholfen und sie versorgt (9. Dezember 1936).





Andrea Calle González



Carmen Rodríguez Baraza



Concepción Pérez Giral



Dolores Úrsula Caro Martín



Estefanía Irisarri Irigaray



Estefanía Saldaña Mayoral



Gaudencia Benavides Herrero



Isidora Izquierdo García



Joaquina Rey Aguirre



Josefa Gironés Arteta



Josefa Laborra Goyeneche



Josefa Martínez Pérez



Juana Pérez Abascal



Lorenza Díaz Bolaños



Mª Asunción Mayoral Peña



Mª del Rosario Ciércoles y ascón



Mª Luisa Bermúdez Ruiz



María del Pilar Nalda Franco



María Dolores Barroso Illaseñor



María Severina Díaz-Pardo Gauna



Martina Vázquez Gordo



Melchora Adoración Cortés Bueno



Micaela Hernán Martínez



Modesta Moro Briz



Pilar Isabel Sánchez Suárez



Ramona Cao Fernández



Victoria Arregui Guinea



Dolores Broseta



Amado García Sánchez



Andrés Avelino Gutiérrez Moral



Antonio Carmaniú y Mercader



Fortunato Velasco Tobar



Gregorio Cermeño Barceló



Ireneo Rodríguez González



Leoncio Pérez Nebreda



Luis Aguirre Bilbao



Narciso Pascual Pascual



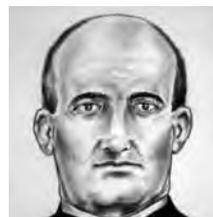
Pelayo José Granado Prieto



Ricardo Atanes Castro



Salustiano González Crespo



Tomás Pallarés Ibáñez



Vicente Vilumbrales Fuente

UNSER JAHRESPROJEKT 2013: KATASTROPHENHILFE FÜR DIE NORDINDISCHE VINZENTINER- PROVINZ

EINE NATURKATASTROPHE BIBLISCHEN AUSMASSES HAT DEN INDISCHEN SUBKONTINENT AM 12. OKTOBER 2013 HEIMGESUCHT. DER ZYKLON „PHAILIN“ HAT AN DER OSTKÜSTE DES LANDES EINE SPUR DER VERWÜSTUNG HINTERLASSEN.

Der seit 14 Jahren wohl stärkste Wirbelsturm Indiens traf am Abend auf das Festland. Mit gewaltigen Winden von bis zu 220 Stundenkilometern und mit immensen Regenmengen (150 mm pro Quadratmeter!) traf es zunächst die Region rund um die Stadt Gopalpur im Bundesstaat Orissa. Etwa 12 Millionen Menschen sind von den Auswirkungen betroffen. Glücklicherweise waren durch die rechtzeitigen Evakuierungen nur ungefähr 20 Todesopfer zu beklagen.

Für unsere nordindischen Mitbrüder bedeutet diese Naturkatastrophe ein schwerer Schlag für ihre segensreiche Arbeit mit und für die Armen. Es geht jetzt nicht nur um die direkte Hilfe für die Geschädigten, sondern auch um den Wiederaufbau der verschiedenen Provinzhäuser. Nur wenn die Einrichtungen der Mitbrüder wieder funktionieren, können sie den Menschen vor

Ort nachhaltig helfen!

Der Provinzial der nordindischen Vinzentiner, P. Joseph Maniangat CM, hat uns einige Tage nach dem Zyklon, als die Stromversorgung wieder einigermaßen funktionierte, per E-Mail einen Überblick zur derzeitigen katastrophalen Lage gegeben:

„Ich schreibe diese Zeilen, um Sie über die verheerenden Auswirkungen des Zyklons ‚Phailin‘ und die damit verbundenen Überschwemmungen zu informieren, die große Verwüstungen in Gopalpur, Berhampur und Baripada hinterlassen haben. Alle unsere Mitbrüder sind wohlbehalten, aber es gab eine Menge Zerstörungen. Am schlimmsten betroffen sind unsere Ausbildungshäuser in Odisha, Gopalpur und Berhampur.

Aufgrund der Zyklon-Vorhersagen er-



folgte in kürzester Zeit eine riesige Evakuierung. Etwa 700.000 Menschen wurden in weniger als 24 Stunden in Sicherheit gebracht. Daher sind die Verluste an Menschenleben minimal. ... Die Kommunikation und Stromversorgung waren vollständig zusammengebrochen. Es kann Monate dauern, bis alles wieder normal läuft. ...

Unsere Ausbildungshäuser in Gopalpur - das Noviziatshaus ‚Stella Maris‘, das ‚Aquin‘-Studienkolleg, das Exerzitenhaus und Altenheim ‚St. Vinzenz‘,



das ‚De Paul‘-Wohnheim, und die apostolische Schule ‚Jyoti Nivas‘ haben schweren Schaden erlitten. Das gleiche gilt für die Druckmaschinen in Baripada, das Provinzhaus, die Berufungszentren und die Schulen in Berhampur. Alle Bäume in unseren Besitzungen, deren Erträgen zu unserem Einkommen beitragen, sind durch den Wirbelsturm und die Überschwemmungen verwüstet worden. In Baripada erreichte der Wasserstand den ersten Stock des Seminargebäudes. Viele Dinge im Erdgeschoß, einschließlich der Bibliothek, sind beschädigt oder unbrauchbar geworden. Alle Druckmaschinen, Fahrzeuge etc. standen unter Wasser. Es wird viel Zeit und Geld kosten, alles wieder in einen normalen Zustand zu bringen.

Wir versuchen unser Bestes, um den Menschen, die von den Auswirkungen des Zyklons betroffen sind, zu helfen.“



Mit unserer Jahresaktion 2014 möchten wir unsere nordindischen Mitbrüder beim Wiederaufbau unterstützen.

Sie brauchen jetzt unsere Solidarität, unser Gebet und unsere finanzielle Hilfe.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit die segensreiche Arbeit der Vinzentiner in Indien weitergehen kann.

Eine Zahlkarte finden Sie auf der rechten Seite. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

MISSIONSVEREIN DER VINZENTINER e.V.
 Konto-Nr. des Empfängers
3010775077
 bei (Kreditinstitut)
PAX-BANK eG

Bankleitzahl

37060193

EUR

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggr. Name und Anschrift des Auftraggebers – (nur für Empfänger)
JAHRESPROJEKT 2013/2014

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

Benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Schreibmaschine: normale Schreibweise
 Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN
 und dabei Kästchen beachten!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

-Kto.-Nr. - bei

Verwendungszweck

EUR

Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Datum, Unterschrift

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

BESUCH VON FRAU STAATSMINISTERIN ULRIKE HÖFKEN

Besuch von Frau Staatsministerin Ulrike Höfken im Vinzenz-von-Paul- Gymnasium am 6. Mai 2013

Am 9. Mai des Jahres 1950, fast auf den Tag genau fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der weltweit über 55 Millionen Opfer gefordert hat, wurde der Grundstein gelegt für das vereinigte Europa. An diesem 9. Mai 1950 nämlich unterbreitete der damalige französische Außenminister Robert Schuman seinen Vorschlag für ein solches vereintes Europa, ein Vorschlag, der als „Schuman-Erklärung“ bekannt und aufgegriffen wurde und der die heutige Europäische Union begründete.

In Erinnerung an dieses historische Datum richten die Bundesländer unseres Staates gemeinsam mit der Bundesregierung, der Kommission der Europäischen Union und dem EU-Parlament im Mai eines jeden Jahres die sogenannte Europawoche aus, die in diesem Jahr vom 4. bis zum 12. Mai stattfand. Informationsveranstaltungen, Konzerte, Aufführungen oder Exkursionen wollen die Menschen auch in Rheinland-Pfalz mit dem Thema Europa näher vertraut machen.



Viele Politikerinnen und Politiker waren in diesen Tagen unterwegs, um mit den Menschen über das Thema Europa ins Gespräch zu kommen, insbesondere in den Schulen.

Und so wurde an diesem 6. Mai, einem sonnigen Montagvormittag, der sinnstiftende Gedanke, den Menschen Europa näher vertraut zu machen, konkret erlebbar auch in dem schönen Ambiente des Barocksaals des Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums.



Der Schulleiter konnte nämlich niemand Geringeren als die rheinland-pfälzische Staatsministerin für Umwelt, Forsten, Landwirtschaft und Weinbau, Frau Ulrike Höfken, als Ehrengast des Vormittags begrüßen, die Ihren Weg ans Vinzenz-von-Paul-Gymnasium nach Niederprüm gefunden hatte, um mit der Schulgemeinschaft über Europa nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Der Kontakt war zuvor durch den Vater zweier unserer Schülerinnen, der in der Kommunalpolitik aktiv ist, hergestellt worden.

Frau Diplom-Agraringenieurin Höfken leitet als Staatsministerin seit dem 18. Mai 2011 ihr Ministerium mit Sitz in Mainz. Vorher war sie 17 Jahre lang Abgeordnete des Deutschen Bundestages und hier in leitender Funktion in verschiedenen Ausschüssen tätig. Seit dem Jahr 1989 ist sie Mitglied der Partei BÜNDIS 90 / DIE GRÜNEN, die gemeinsam mit der SPD im Land

Rheinland-Pfalz derzeit in der Regierungsverantwortung steht.

Berlin, Brüssel, Mainz – alles Orte, die für das berufliche Leben der Ministerin eine große Rolle gespielt haben und spielen. Aber auch zur Eifel hat sie als gebürtige Düsseldorferin eine besondere Beziehung, befindet sich doch hier - in der Nähe von Bitburg - ihr Wohnort.

„Was geht mich Europa an?“ so lautete eine der Leitfragen der diesjährigen Europawoche. In diesem Zusammenhang nahm die Ministerin Stellung zu den von den Schülerinnen und Schülern formulierten Aspekten unter der Überschrift „Warum wir gerne Europäer sind“ und „Warum Europa uns Sorgen macht“. Thematisiert wurden die Entwicklung und Bedeutung von Europa für die Menschen in den verschiedenen Ländern, Probleme wie die Finanzkrise, aber auch Themen,



die im Erfahrungsbereich unserer Schülerinnen und Schüler liegen (Agrarland Eifel, Bauernhöfe und Lebensmittelerzeugung früher und heute, Rolle des Molkereibetriebs „Arla Foods“ in der Nähe von Pronsfeld, Chancen und Probleme der Landwirtschaft).

Dem Gespräch schloss sich eine Bühnenpräsentation an, bei der Schülerinnen und Schüler sich in kreativer Weise dem Thema „Umgang mit Lebensmitteln“ widmeten.



Den Abschluss des Besuchs bildete ein musikalischer Vortrag, dargebracht von Schülerinnen und Schülern, einem Eintrag der Ministerin ins „Goldene Buch“ und ein gemeinsames Foto vor dem Schulportal.

Fazit des Besuchs: Den Schülerinnen und Schülern ist an diesem Vormittag deutlich geworden, dass - gleich einer Euromünze, die wir in die Hand nehmen - Europa, in Vielheit vereint, in unserer Hand liegt und mitgestaltet werden will, wozu jeder und jede aufgerufen ist.

*Andreas Ostermann
Studiendirektor i.P.*



VINZENZ-VON-PAUL- GYMNASIUM „ON TOUR“: FAHRRADWALLFAHRT UND SPRINGPROZESSION IN ECHTERNACH

Pfingstmontag. Morgens um 9 Uhr trafen wir uns mit den Betreuern der Fahrradwallfahrt Herr Pater Schmuck, Herrn Käpper und Frau Keil im Innenhof des Klosters. Das Ziel des ersten Tages war die Jugendherberge in Bollendorf. Die Strecke führte uns über den Fahrradweg an Pronsfeld vorbei, bis wir kurz hinter Pronsfeld eine Pause machten, da es die ganze Zeit hindurch geregnet hatte und es bereits Mittag war. An die-



ser Stelle sind wir Familie Keil zu Dank verpflichtet, da diese uns freundlicherweise ihre Lagerhalle zu Verfügung gestellt haben und uns außerdem kleine Snacks angeboten haben. Daraufhin fuhren wir weiter Richtung Bollendorf. Nach ca. 50 km waren wir nach Zitat

von Pater Schmuck „bald da“. Mit Hilfe der modernen Navigationstechnik suchten wir einige Male vergeblich den richtigen Weg. Diese „kleinen Umwege“ hatten große Anstrengungen zu Folge. Außerdem mussten wir auf unserem Weg noch eine weitere Hürde nehmen:

Kurz bevor wir das Ziel erreicht hatten, lag eine große Pfütze vor uns auf dem Weg, welche durchfahren werden musste. Die Folge war, dass danach alle Teilnehmer nasse Füße hatten. Zum Glück



erreichten wir um ca. 17 Uhr die Jugendherberge. Dort brachten wir unsere Fahrräder einem Schuppen unter, oder stellten sie vor dem Jugendherbergsgebäude ab. Daraufhin nahmen wir unsere Ta-

schen, welche netterweise von Frau Leifgen von Niederprüm nach Bollendorf und am nächsten Tag wieder zurück gebracht wurden, in Empfang und durften bis zum Abendessen auf unsere Zimmer, um die Betten zu beziehen oder zu duschen. Nach dem leckeren Abendessen war um 22 Uhr Nachtruhe.

Am nächsten Morgen standen wir um 5 Uhr auf, um aufzuräumen und die Koffer zu packen, da es um 6 Uhr schon Frühstück gab und wir eine Stunde später weiter nach Echternach fuhren. Nach einer Stunde kamen wir in Echternach an, wo wir direkt zum Gottesdienst in der Basilika der Heiligen Willibrord gingen. Nach der heiligen Messe versammelten wir uns vor der Basilika für die Springprozession, die vor der ehemaligen Reichsabtei über den Marktplatz von



Echternach bis wieder hin zur Basilika führte. Alle Teilnehmer stellten sich gruppenweise und jeweils in Viererreihen auf. Dabei trug jeder ein weißes Shirt und war mit dem Nachbarn mit einem weißen Tuch verbunden, welches von beiden an den Ecken umfasst wurde. Außerdem befand sich hinter jeder Gruppe eine Blaskapelle. Gesprungen wurde zu einer

Polka-Melodie und dies immer reihenweise versetzt. Viele Menschen standen am Straßenrand um zu fotografieren, zu filmen oder einfach nur zuzuschauen. Da unsere Schule die zweite Gruppe war, waren wir relativ früh fertig. Dann hatten wir noch zwei Stunden zu freien Verfügung, um uns z.B. die Stadt anzusehen. Danach kamen dann die Eltern uns abholen, die sich freundlicherweise vorher dafür gemeldet hatten. Doch leider waren es aus organisatorischen Gründen zu wenig Mitfahrgelegenheiten. Deswegen mussten ein paar Personen von uns noch einige Zeit warten bis sie abgeholt wurden. Und so kamen wir glücklich aber erschöpft zu



Hause an. Wir würden uns auch alle sehr freuen, wenn die Fahrradwallfahrt im folgenden Jahr erneuert angeboten werden würde. So gibt es dann eine zweite

Chance, damit die kleinen Probleme in der Organisation von diesem Jahr verbessert werden können.

Außerdem möchten wir uns nochmals bei allen Personen bedanken, die diese Fahrt möglich gemacht haben. Vielen Dank!

Annika Puth

RENOVIERUNGSMASSNAHMEN AM VINZENZ-VON-PAUL- GYMNASIUM

Verschiedene Renovierungsmaßnahmen haben 2013 dazu beigetragen, das Gesamtbild unseres Gymnasiums in Niederprüm weiter zu verbessern:

- Der Abriss maroder, ungenutzter Wirtschaftsgebäude und die damit verbundene Vergrößerung des Schulhofes.
- Die Neueindeckung des Schuldaches über dem Haupthaus.
- Die Renovierung der Toilettenanlagen für die Schülerinnen und Schüler.

Bei der letztgenannten Maßnahme, die in den Sommerferien 2013 durchgeführt werden konnte, haben die Eltern unentgeltlich und tatkräftig bei den Abbrucharbeiten geholfen.

Dafür ein ganz herzliches Dankeschön – im Namen der Schule und im Namen der deutschen Provinz der Vinzentiner!

Man kann nur unterstreichen, was Herr Studiendirektor i.P. Andreas Ostermann 2013 in zwei Elternbriefen geschrieben hat:

„Sie, sehr geehrte Eltern und Erziehungsberichtigte, haben im abgelaufenen Schuljahr das Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in vielfältiger Weise unterstützt, sowohl als Mitglieder von Schulgremien als auch durch Ihre Mithilfe bei Veranstaltungen wie dem Schulfest oder Renovierungsmaßnahmen wie der Erneuerung der Schulsanitärräume. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt. Es trifft zu, was immer wieder hervorgehoben wird, nämlich, dass die engagierte Elternmitwirkung eine Besonderheit unserer Schule ist.“

„Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die bei der Renovierung der Sanitärräume mitgewirkt oder ihre Bereitschaft dazu erklärt haben. Das Ergebnis ist sehr gelungen.“



VINZENTINISCHE MEDIEN NOCH ERHÄLTlich!



Georg Witzel CM
„...er sah die Not und half.“

Eine Einführung in das Leben und Wirken des „Vaters der Armen und der Außenseiter“.

Lippstadt 2007, 164 Seiten
Preis: **9,80 €**



**Ernst Boyer CM /
Alexander Jernej CM (Hrsg.)**
**Die andere Seite
der Medaille**

Der spirituelle Weg des heiligen Vinzenz von Paul. Eine Gesamtdarstellung seiner geistlichen Unterweisungen.

Graz 2011, 1422 Seiten
Preis: **29,90 €**



Geert de Sutter
Post aus China

Das Leben und Sterben des Märtyrerbischofs Franz Schraven CM und seiner Gefährten in Comic-Form.

Simpelveld 2012, 46 Seiten
Preis: **9,00 €**



Christian Rolke CM
„...in Wort und Tat die Frohbotschaft verkünden!“

CD mit Worten des hl. Vinzenz, hinführenden Texten und zeitgenössischer Orgelmusik.

Lippstadt 2010

Preis: **10,00 €** (davon sind 8,00 € für ein Hilfsprojekt der vinzentinischen Familie bestimmt!)

Alle Medien können Sie bestellen über:

Vinzenzkolleg
Oststr. 21
59555 Lippstadt

E-Mail: info@vinzenzkolleg.de

Tel. 02941 / 97860-0

JUGO – JUGENDGOTTESDIENST NAVI FÜR DEIN LEBEN



**HAUSKAPELLE
IM VINZENZ-VON-PAUL-GYMNASIUM
54595 PRÜM-NIEDERPRÜM**



- 11. JANUAR 2014 / 18:30 UHR
- 08. FEBRUAR 2014 / 18:30 UHR
- 08. MÄRZ 2014 / 18:30 UHR
- 10. MAI 2014 / 18:30 UHR
- 14. JUNI 2014 / 18:30 UHR
- 12. JULI 2014 / 18:30 UHR
- 13. SEPTEMBER 2014 / 18:30 UHR
- 11. OKTOBER 2014 / 18:30 UHR
- 08. NOVEMBER 2014 / 18:30 UHR

anschließend gemütliches Beisammensein

JUGENDGOTTESDIENST – ein Angebot für Jugendliche und Erwachsene,
die eine junge Kirche inhaltlich mit LEBEN füllen wollen.

Mit dem Jugendgottesdienst geben die VINZENTINER Jugendlichen und
Erwachsenen den Raum und die Freiheit, IHREN Glauben, IHRE Spiritualität,
IHRE Kultur und Gemeinschaft zu (er)leben und zu feiern.

LOURDES-GROTTE VINZENSKOLLEG LIPPSTADT



*Liebste Mutter,
wollest schauen
auf Dein Volk, das mit Vertrauen,
Dich als seine Mutter ehrt,
von Dir Hilf und Trost begehrt.*

*Segne uns in Deinem Herzen,
tröste uns in unsern Schmerzen,
steh uns bei in aller Not,
zeig uns Jesus nach dem Tod.*

100 JAHRE GEHÖRLOSENVEREIN ST. JOSEPH IN LIPPSTADT

DIE GESAMTEN MITGLIEDER DES GEHÖRLOSENVEREINS ST. JOSEPH, ZAHLREICHE GÄSTE AUS ANDEREN GEHÖRLOSENVEREINEN, FREUNDE, VERWANDTE UND BEKANNTE, WAREN AM SAMSTAG, DEM 8. JUNI 2013. IN DER ST. SEVERINUS KIRCHE IN LIPPSTADT-ESBECK VERSAMMELT, IN DER WEIHBISCHOF MATTHIAS KÖNIG AUS PADERBORN DEN DANKGOTTESDIENST AUS ANLASS DES HUNDERTJÄHRIGEN VEREINS-JUBILÄUMS FEIERTE.

Konzelebranten waren der Diözesanpräses Wilhelm Josef Brockmann und Gehörlosenseelsorger Pater Georg Witzel CM vom Lippstädter Vinzenzkolleg.

Wie schwer es Gehörlose in früheren Zeiten hatten, erläuterte der Paderborner Weihbischof sehr eindrücklich in seiner Festpredigt. Einstmals habe man sie wie Aussätzige eingesperrt und damit von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Heute hingegen seien sie

eine große Familie, die „Freud und Leid mit einander teilen könne“.

Über 120 Gäste waren zu dem anschließenden Festakt im „Treffpunkt“ in Esbeck erschienen. Dazu zählten neben Bürgermeister Christof Sommer auch Landrätin Eva Irrgang. Sie hob in ihrer Ansprache hervor, dass es Aufgabe der Gesellschaft sei, Menschen mit einem Handicap ein normales Leben zu ermöglichen.





Der Verein helfe den Gehörlosen dabei, ihre „Isolation zu überwinden, Probleme anzugehen und Gemeinschaft zu erleben“, lobte Bürgermeister Sommer in seiner Ansprache.

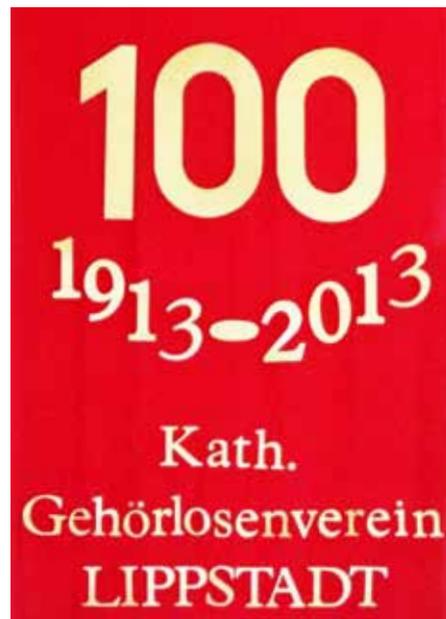
Diakon Josef Rothkopf, der Generalpräses der Gehörlosenvereine, war eigens aus Aachen angereist, um das runde Jubiläum mitzufeiern. In seiner kurzen Ansprache, die er in Gebärdensprache hielt, machte er deutlich: „Gehörlose halten zusammen. Einigkeit macht stark.“

Wie wahr das ist, erläuterte anschließend der Gehörlosenseelsorger Pater Georg Witzel CM. Höhen und Tiefen hätten die Mitglieder des Vereins im Laufe der Jahrzehnte erlebt. Bis zum heutigen Tag sei der Verein zu einer guten Gemeinschaft zusammen gewachsen.

„Er bietet den Gehörlosen ein Zuhause“, betonte der Geistliche. Er muss es ja wissen, schließlich betreuen die Vinzentiner seit über 50 Jahren den von Pfarrer Johannes Wallmeyer am 6. Januar 1913 gegründeten Gehörlo-

senverein, der sich monatlich zu einer Eucharistiefeier mit anschließendem gemütlichen Zusammensein im Vinzenzkolleg trifft. Pater Radina, der Provinzial der Vinzentiner, bekundete durch seine Teilnahme an den Feierlichkeiten die Bedeutung des Gehörlosenvereins für das Vinzenzkolleg.

Die Feier des Jubiläums wurde fortgesetzt bei Kaffee und Kuchen, bei einer



Tombola und vielen anderen Veranstaltungen.

Den Abschluss des Festes bot das Abendessen, zu dem unter anderem die gut gegrillten Würstchen von Norbert Dormann serviert wurden.

Dass der Verein für die Gehörlosen ein Zuhause, ein Miteinander bietet, wird unter anderem durch die gemeinsam unternommenen Wallfahrten und Ausflüge deutlich.

Von unserem letzten gemeinsamen Ausflug möchte ich gern kurz berichten. Vom 5. - 8. September 2013 fuhren wir mit dem Bus nach Cottbus, wo wir in einem 4-Sterne-Hotel, nur wenige Gehminuten von der historischen Altstadt entfernt, wohnten. Nach einer kurzen Stadtführung, die wir zu Fuß durch die „grüne Stadt“ machten, erwartete uns ein pompöses Abendessen.



Am zweiten Tag unternahmen wir einen Tagesausflug in die Oberlausitz und erkundeten die 1000jährige Stadt Bautzen – das kulturelle und politische Zentrum der Sorben. Eine Stadtführerin zeigte uns bei einem Rundgang durch die Altstadt berühmte Baudenkmäler, Türme, den Dom und die mittelalterlichen Gassen. Bautzen, eine Stadt, die mir ganz wunderbar gefallen hat, wäre da nicht das „gelbe Elend“, das Gefängnis, in dem Furchtbares – vor allem in der DDR-Zeit – geschehen ist.

Am dritten Tag ging es nach dem Frühstück in kurzer Fahrt in den Spreewald, wo bereits ein erfahrener Kahnfährmann auf uns wartete. Alle 25 Personen hatten Platz in einem Boot. Die Kahnfahrt, ca. 3 1/2 Stunden, führte vorbei an spreewald-





typischen, reetgedeckten Holzbohlenhäusern, Heuschobern und Fischkästen sowie an traditionellen Gasthäusern, die zu einer Rast einladen. Eine Stärkung mit Schmalzbroten und Spreewaldgurken durfte natürlich nicht fehlen.

Am Abend besuchten wir die traditionsreiche „Quappenschänke“. Bei einem Spreewälder Abend wurden wir von einer sorbischen Folkloregruppe in die Sagen des Spreewaldes entführt, während wir uns in aller Ruhe „den Bauch vollschlagen“ konnten.

Zum Abschluss nahmen wir noch an einer romantischen Lampionfahrt durch die Spreewaldkanäle teil. Es war ein wunderbares, reich gefülltes Programm.

Auf der Rückfahrt am Sonntag machten wir einen kurzen Zwischenstopp in

Dresden, wo wir noch die Frauenkirche besichtigen konnten.

Während dieser drei Tage wurde es bei ganz vielen Gelegenheiten wieder spürbar, dass wir – der Gehörlosenverein – eine große Familie sind, wo einer für den anderen eintritt.

Es darf uns mit etwas Stolz erfüllen, dass wir Vinzenter seit über 50 Jahren die geistliche Betreuung des Vereins haben und ihm in unserem Haus in Lippstadt ein Stück Heimat bieten können. Hoffen wir, dass dieses noch viele Jahre so bleibt.

„Ad multos annos“!

Pater Georg Witzel CM



VINZENZKOLLEG – PILGERHERBERGE AM JAKOBSWEG



NACH LANGJÄHRIGER VORBEREITUNG WAR ES ENDLICH SOWEIT: AM 11. APRIL 2013 KONNTE DR. WOLFGANG KIRSCH, DIREKTOR DES LANDSCHAFTSVERBANDES WESTFALEN-LIPPE (LWL), EINEN NEUEN ABSCHNITT DES WESTFÄLISCHEN JAKOBSPILGER-WEG ERÖFFNEN.

Bei den Jakobswegen handelt es sich um ein System von Pilgerwegen, das ganz Europa durchzieht. Gemeinsames Ziel ist das Grab des Apostels Jakobus d. Älteren in Santiago de Compostela (Spanien). Die Wallfahrt entstand im Mittelalter. Neben Rom und Jerusalem entwickelte sich das Apostelgrab zum dritten Hauptziel für christliche Pilger. In der Neuzeit ging die Bedeutung der Wallfahrt immer mehr zurück. Erst seit den 1970er Jahren erlebte der Jakobsweg wieder einen Aufschwung – nicht zuletzt durch die Verbindung mit dem Europa-Gedanken. In Deutschland ist die Wallfahrt breiteren Kreisen bekannt geworden durch das Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling.

Mit dem Weg von Minden über Lippstadt nach Soest konnte die Altertumskommission für Westfalen eine 145 km lange Strecke eröffnen, die auf einer alten Fernhandelsroute basiert. Der Weg wurde zunächst wissenschaftlich erforscht und dann mit dem Symbolbild der Jakobsmuschel ausgeschildert. Außerdem wurde ein begleitender Pilgerführer erarbeitet, der die Sehenswürdigkeiten an der Strecke und die Unterkunftsmöglichkeiten beschreibt („Jakobswege Band 10. In 7 Etappen von Minden über Bielefeld und Lippstadt nach Soest“, 14,95 Euro – auch für Radwanderer;

Bachem-Verlag; ISBN 978-3-7616-2423-4). Nähere Informationen sind auch im Internet zu finden (www.lwl.org/LWL/Kultur/jakobspilger).

Das Vinzenzkolleg in Lippstadt ist in den offiziellen Pilgerinformationen als Stempelstelle und Unterkunftsmöglichkeit verzeichnet. Es stehen im Kutscherhaus wahlweise Einzelzimmer oder ein Matratzenlager für einen kleinen Kostenbeitrag zur Verfügung.

Bereits vor der offiziellen Eröffnung des Weges konnte das Vinzenzkolleg am 26. März den ersten Pilger begrüßen. Seitdem sind viele weitere gefolgt. Interessierte Pilger mögen sich bitte rechtzeitig unter der Telefon-Nr. 02941 / 97860-0 oder unter der E-Mail info@vinzenzkolleg.de melden.



AFFILIERUNG VON FRAU ELFRIEDE ALTEN

AFFILIERUNGEN SIND KEINE ALLTÄGLICHEN EREIGNISSE. SCHON GAR NICHT, WENN DAZU EIGENS DER GENERALSEKRETÄR GIUSEPPE TURATI AUS ROM ANREIST.

So war es am Freitag, dem 21.12.2012. An diesem Tag wurde Frau Elfriede Alten im Rahmen einer Eucharistiefeier in den Kreis der besonderen Freunde der Familie des Hl. Vinzenz von Paul aufgenommen. Die Hausgemeinschaft des Vincentinums hatte diese Affiliierung beantragt.

Die Bitte um Affiliierung von Frau Alten wurde wie folgt begründet:

Die Hausgemeinschaft des Vincentinums in Trier bittet um die Affiliierung von Frau Elfriede Alten.

Frau Alten ist seit dem Jahr 1992 im



Vincentinum beschäftigt. Zunächst arbeitete sie im Bereich der Wäscherei und der Hausreinigung.

Im Jahr 2007 übernahm Frau Alten auf Wunsch der Hausgemeinschaft die Leitung der Küche und damit die Hauswirtschaft des Vincentinums.

Frau Alten ist im wahrsten Sinne des Wortes die Mutter unseres Hauses. Die Vincentiner und das Vincentinum sind ihre Familie und ihr Zuhause – nur so kann ihr Einsatz, ihr Engagement und ihre mütterliche Fürsorge einigermaßen zutreffend beschrieben werden. Für Frau Alten gibt es keine Grenzen der Arbeitszeit und keine Arbeit die ihr zuviel wäre.

Frau Elfriede Alten ist eine überzeugte katholische Christin. Sie lebt ihren Glauben.

Die Hausgemeinschaft des Vincentinums verdankt Frau Alten ihr Zuhause in einem ganz besonderen Maß. Ihre stille, treue und absolut verlässliche Erfüllung ihrer täglichen Aufgaben ist vorbildlich.

Frau Alten hat sich um die Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul verdient gemacht.

Darum bitten wir um Affiliierung.

Aus der Hand von Generalsekretär Giuseppe Turati empfing Frau Alten die Affiliierungsurkunde des Generalsuperiors.

In seiner Ansprache bedankte sich P. Norbert Ensich im Namen seiner Mitbrüder mit herzlichen Worten bei Frau Alten für ihren tagtäglichen Einsatz. Der Dank galt auch dem Ehemann von Frau Alten, der wie alle Mitbrüder, Angestellten und Freunde des Hauses an dieser Feier teilnahm.

FÖRDERVEREIN



Vinzenz-von-Paul-Gymnasium Niederprüm Verein der Freunde und Förderer

An die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, an die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, an das Kollegium und an alle, denen unsere Schule am Herzen liegt

Seit Oktober 2004 gibt es am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in Niederprüm einen Förderverein.

In § 2 der Satzung heißt es:

„Zweck des Vereines ist es, das Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in Niederprüm bei der Erfüllung seiner erzieherischen und Bildungsaufgaben ideell und materiell zu unterstützen. Er nimmt sich darüber hinaus der Kontaktpflege zu seinen Mitgliedern und den ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums an.“

Die vom Vereinsgesetz geforderten Ämter haben folgende Personen inne:

1. Vorsitzender:

Herr Dr. Stefan Ebbertz, Prüm

2. Vorsitzender:

Herr Klaus Wangen, Schloßheck

Kassenwart:

Herr Klaus Strasser, Habscheid

Schriftführerin:

Frau Elisabeth Eichstaedt

Kraft Amtes gehören dem Vorstand des Weiteren an:

- der/die Schullelternbeirats-Vorsitzende
- der Schulleiter.

Der Mindestbeitrag für Vereinsmitglieder wurde von der letzten Mitgliederversammlung auf 15,00 EUR pro Jahr festgesetzt.

Wir bitten Sie herzlich, diesen geringen Betrag (1,25 EUR pro Monat) nicht zu scheuen und durch Ihren Beitritt zum Förderverein unsere erfolgreiche Arbeit für das Vinzenz-von-Paul-Gymnasium und seine Schülerinnen und Schüler auch weiterhin zu unterstützen.

Wir vertrauen darauf, dass Sie unser Anliegen wohlwollend aufnehmen und würden uns sehr freuen, Sie als Mitglied im „Verein der Freunde und Förderer des Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums in Niederprüm“ begrüßen zu können.

Dr. Stefan Ebbertz (erster Vorsitzender)
Klaus Wangen (zweiter Vorsitzender)



Unsere Bankverbindung:
KSK Bitburg-Prüm
BLZ 586 500 30
Konto-Nr.: 8000747

E-Mail: vinzentiner.np@t-online.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer des Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in Niederprüm e. V.

Unser Kind besucht zur Zeit die Klasse
des Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums.

Name: Vorname:

Straße: Wohnort:

E-Mail Adresse:

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich den Verein, den zu entrichtenden Jahresbeitrag

in Höhe von Euro (*bitte Betrag einsetzen*)

jährlich zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

Konto-Nr.: Bankinstitut:

Bankleitzahl:

Datum und Unterschrift

MESSBUND DER VINZENTINER

WAS IST DAS?

Jesus Christus hat seinen Jüngern versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Diese Zusage Jesu erfüllt sich in jeder heiligen Messe. In seinem Wort und unter den Zeichen von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Deshalb bringen die Gläubigen in der Eucharistiefeier ihre Sorgen und Anliegen vor den Herrn. Eine besondere Form, dies gemeinschaftlich zu tun, ist der Messbund.

Immer dann, wenn wir Vinzentiner die Messe feiern, nehmen wir alle, die sich unserer Gebetsgemeinschaft angeschlossen haben, mit hinein in das große Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu. Weil Jesus selbst gelitten hat, vertrauen wir Christen

darauf, dass er uns in den Schwierigkeiten unseres Lebens nicht alleine lässt. Weil er den Tod überwunden hat, erhoffen wir von ihm neue Kraft für unseren Alltag. Außerdem erbitten wir seinen Beistand für unsere Familien und Freunde, für Lebende und Verstorbene. Das Gebet füreinander zeigt sich besonders, wenn täglich eine Messfeier von einem deutschen Vinzentiner in den Anliegen der Messbund-Mitglieder gefeiert wird.

Als Mitglied des Messbundes werden Sie mitgetragen vom Gebet vieler anderer Menschen. Das ist gut zu wissen, vor allem in den Zeiten, wo vielleicht das eigene Beten schwer fällt. Außerdem haben Sie die Gewissheit, dass auch nach Ihrem Tod am Altar an Sie gedacht wird.

WIE WERDE ICH MITGLIED IM MESSBUND DER VINZENTINER?

Dem Messbund der Vinzentiner können Sie jederzeit persönlich beitreten. Man kann aber auch andere Lebende oder Verstorbene darin aufnehmen lassen. Bitte füllen Sie die untenstehende Postkarte aus und senden Sie uns diese zu. Bei der Aufnahme erbitten wir eine einmalige Spende von mindestens 10 Euro. Ihre Gabe kommt unserer Priesterausbildung in Deutschland und der Mission in Übersee zu Gute. Als

Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer Gebetsgemeinschaft senden wir Ihnen ein Aufnahme-Bildchen. Einmal im Jahr erhalten Sie außerdem kostenlos unser Jahresheft „Die Vinzentiner“, in dem Sie Informationen über unsere Gemeinschaft und unsere Tätigkeiten finden. Schicken Sie einfach den umseitig stehenden Coupon ausgefüllt an:

Provinzialat der Vinzentiner
Postfach 3827
54228 Trier



JESUS CHRISTUS SPRICHT:

„Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

(Matthäusevangelium, Kapitel 18, Verse 19-20)

IN DEN VINZENTINER-MESSBUND
SOLLEN AUFGENOMMEN WERDEN:

LEBENDE: _____

VERSTORBENE: _____

Meine Messbund-Spende habe ich am _____ überwiesen
auf das Konto: Pax-Bank-Trier | BLZ 370 601 93 | Kto. 301 077 507 7

werde ich nach Erhalt des Messbund-Aufnahme-Bildchen überweisen.



ADRESSEN

DIE VINZENTINER IN DEUTSCHLAND – AUCH ONLINE ERREICHBAR:

www.die-vinzentiner.de
www.vinzenz-von-paul-gymnasium.de



Sie interessieren sich für das Leben und die Arbeit der Vinzentiner?
Sie wollen uns persönlich kennenlernen?
Sprechen Sie uns an!

Unser Kontaktmann:
P. Hans-Georg Radina C.M.

in Lippstadt:
Vinzenzkolleg
Oststr. 21
59555 Lippstadt
Tel.: 02941 / 97860-0
Fax: 02941 / 97860-29

in Trier:
Vincentinum
Schöndorfer Str. 20
54292 Trier
(*Postanschrift: Postfach 38 27, 54228 Trier*)

Tel.: 0651 / 4 60 58 0
Fax: 0651 / 4 60 58 20

Mobil: 0160-97556815
E-Mail: h.radina@gmx.de

BILDER UND BERICHTE

SO14
SO13